

Laura Handlos: Wie man ungebetene Gäste vertreibt ...

Beitrag aus Heft »2010/03: Sexualisierung in den Medien«

Ardagh, Philip (2010). Herr Urxl und das Glitzerdings. Übersetzt und gelesen von Harry Rowohlt. Oetinger Audio. ca. 93 Minuten, 13,95 €, ab acht Jahren. Bad Dreckscaff ist auf den ersten Blick keiner dieser Orte, in denen man seine großen Ferien verbringen und mit seinen Freunden Kuchen essen möchte. Bad Dreckscaff ist ganz und gar nicht schön, und ganz und gar nicht einladend. Es ist eine kleine Stadt bevölkert von einer Vielzahl von Exzentrikerinnen und Exzentrikern, die sich nur untereinander an Skurrilität übertreffen. So strickt Specki Gómez etwa gerade an seinem Haus, mit „einem Haufen Wolle und einem Zuschuss von der Stadt“. Bevor die Frage aufkommt, warum dafür Zuschüsse gewährt werden – Specki Gómez ist der Bürgermeister von Bad Dreckscaff und damit auch für die Vergabe von Zuschüssen zuständig. Neben dem Bürgermeister leben noch so einige Gestalten in der Stadt, in der Philip Ardagh's Geschichte spielt. Da wären zum Beispiel die sieben blonden Nörgel-Schwestern und das Mädchen Yvonne, genannt ‚Ywonne‘, die durch einen Zufall zur offiziellen Enteneinsammlerin von Bad Dreckscaff aufgestiegen ist. Diese Aufgabe ist nötig, seit die Mutter der Familie Fuchs nach eigener Aussage durch die Schuld einer Ente durch die praktische Führerscheinprüfung fiel und nun den Enten Bad Dreckscaffs nach dem Leben trachtet. Und zum Leidwesen der Bewohnerinnen und Bewohner ist da auch Herr Urxl. Der überbietet an Ekelhaftigkeit alle anderen in Bad Dreckscaff. Und das ist wahrlich eine Leistung, die dazu führt, dass man ihn gerne loswerden würde ... Ja, der Brite Philip Ardagh ist kein Freund des ‚Normalen‘, Gängigen in der Kinderliteratur.

Und damit ist er mit Harry Rowohlt auf den richtigen Übersetzer getroffen. Nach der Eddie- Dickens-Trilogie – die tatsächlich aus sechs statt den Trilogie-üblichen drei Büchern besteht – entführen Ardagh und Rowohlt nun junge Zuhörerinnen und Zuhörer ab acht Jahren – und vielleicht auch deren Eltern – nach Bad Dreckscaff. Es mag nicht immer alles pädagogisch wertvoll sein, was sich da abspielt. Und auch die Figuren sind auf den ersten Blick kaum realitätsnah und freundlich zu nennen. Doch trotzdem – ein Ausflug in die skurrile Stadt Bad Dreckscaff lohnt sich. Dort steht man vor dem Problem, den ekelerregenden Herrn Manuell Urxl dazu zu bewegen, die Stadt zu verlassen. Denn selbst für die Alteingesessenen in Bad Dreckscaff ist er einfach zu ekelhaft. Sein Gesicht gleicht einer Kartoffel, „die vergessen und sich selbst überlassen wurde, damit sie mal so richtig aus sich herausgehen kann“, und auch seine Körperhygiene und sein Benehmen lassen zu Wünschen übrig. Schließlich muss es ja nicht sein, ausgiebig zu rülpsen, während man in einer Schlange ansteht und so alle um einen herum wissen zu lassen, was es heute zu essen gab. Vor allem bei dem, was Herr Urxl so isst – etwa zwei F liegen, „eine aus Versehen“, die zweite, weil es ihm so gut geschmeckt hat. Doch kaum ist der Entschluss gefasst, den ungeliebten Zeitgenossen der Stadt zu verweisen und ‚Ywonne‘ abbestellt, diese Botschaft zu überbringen, da entpuppt Herr Urxl sich als ungeheuer reich. Trillionär, um genau zu sein, und Erbe der „Diamantschürfkompanie“. Da sieht die Sache nun freilich ganz anders aus. Aber es ist Herrn Urxl nicht recht, nur seines Geldes wegen geduldet zu werden. Und auch die freundliche ‚Ywonne‘, die den sonderbaren Mann bald ins Herz schließt, zumal er sich nur nicht wäscht, um einen lange zurückliegenden Kuss nicht von seiner Haut zu wischen, hält es nicht für richtig, Freunde für Manuell Urxl zu kaufen. Doch es scheint der einzige Weg zu sein, um ihn nicht aus seiner Heimatstadt vertreiben zu müssen. Bis Herr Urxl beobachtet, wie eine der sieben Nörgel-Schwestern beim Rudern auf dem See aus dem Boot fällt. Er vergisst seine Angst vor Wasser und stürzt sich ins Nass, um das Mädchen zu retten. Und diese Aktion macht ihn nicht nur zum Helden, sondern auch sauber ...

Herr Urxl und das Glitzerdings ist ein besonderes Hörspiel, und das nicht nur durch die nicht alltägliche Geschichte. Harry Rowohlt liest diese Geschichte aus Bad Dreckscaff nahezu virtuos und mit einer Leichtigkeit, die Spaß macht und gerade bei der Fülle an ungewöhnlichen Namen umso bewundernswerter ist. Da braucht es nur Rowohlts Stimme, die für die verschiedenen Bewohnerinnen und Bewohner immer eine ganz eigene Färbung bekommt – auf Musik oder andere Untermalung wurde in der Hörfassung verzichtet, was das Hörbuch aber eher trägt als dass es darunter leidet. Mitunter kommt die eigentliche Geschichte um Herrn Urxl etwas stockend ins Laufen, da so viele Details rund um Bad Dreckscaff und seine Bewohnerinnen und Bewohner erzählt werden, dass sich der rote Faden etwas verheddert – doch diese Details sind so liebevoll und witzig erdacht, dass dieses kleine Manko verschmerzt werden kann. Kinder dürften an der derben, aber nie niveaulosen Schilderung des sonderbaren, aber doch liebenswürdigen Herrn Urxl und seinen Essgewohnheiten ebenso ihre Freude haben wie an der ganzen Stadtgemeinde mit all ihren skurrilen Besonderheiten. Und auch die Eltern kommen auf ihre Kosten, so dass Herr Urxl und das Glitzerdings dazu einlädt, einen verregneten Nachmittag oder frühen Abend gemeinsam mit dem CD-Player zu verbringen. Denn mit Bad Dreckscaff und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern ist nicht nur kurzweilige Unterhaltung geboten, sondern auch eine Geschichte, die ans Herz geht und zeigt, dass es hilft, jemanden nicht etwa auf Grund seines Äußeren zu schneiden, sondern den Menschen hinter der sichtbaren Fassade kennenzulernen. Denn nicht selten steckt hinter einer heruntergekommenen Fassade etwas sehr Schönes.